



Rotary Club Zermatt, Distrikt 1990

Wochenbericht Nr. 28 – 2013/14

- Datum / Zeit: Dienstag, 21. Januar 2014, 18.30 Uhr
**„OPRA“ Qualifizierendes Arbeitsmarktprogramm Oberwallis
Schwerpunkt Jugendsemester
Vortrag Guido Matter, Leiter Opra**
Ort: Hotel Schweizerhof
Vorsitz: Walter Köby
Bericht: Biner René
Präsenz: 78%
Gäste: Rot. Matter Guido, RC Leuk-Leukerbad
- Gästemeeting: Donnerstag: 23. Januar 2014
Ort: Hotel Schweizerhof
Zeit: 18.00 Uhr
Verantwortlich: **Walther Hans-Jürg**
Anwesende: Aufdenblatten Mark, Petrig Roger,
Clarival Philipp, Brantschen Walter
und Perren Manfred
- Gästemeeting Grächen: Donnerstag: 23. Januar 2014 & 30. Januar 2014
Ort: Lounge Hotel Grächerhof
Zeit: 18.30 Uhr
Verantwortlich: **Andenmatten Albert**
Anwesende: Walter Köby, Truffer Stefan, Fux Karlheinz
und Kalbermatten Heinz
- Nächstes Meeting: Dienstag 28. Januar 2014
Kamingspräche zum Thema Jazz Anlass
Ort: Gemäss Einladung Gastgeber
Zeit: Gemäss Einladung Gastgeber
Bericht: vom Gastgeber bestimmt
- Gästemeeting: Donnerstag : 30. Januar 2014
Ort: Hotel Schweizerhof
Zeit: 18.00 Uhr
Verantwortlich: **Biner Urs**
Anwesende: Lauber Daniel F., Lauber Markus,
Aufdenblatten Philipp, Imoberdorf
Richard und Schuler Roland

Begrüssung

- Gäste: - Matter Guido, RC Mitglied Leuk – Leukerbad seit 2003
- Fabienne Grichting – Leiterin Jugendsemester Opra Oberwallis

Informationen:

Das nächste ordentliche Meeting findet am 04. Februar als Lunch Meeting im Restaurant Spycher um 12.00 Uhr statt. Für den Bericht zuständig Perren Emil.

Vorstellung Referent:

Guido Matter ist am 09.09.1964 geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern 10 + 12 kommt ursprünglich aus dem Baunebengewerbe und ist dipl. Malermeister, hatte während 13 Jahren ein eigenes Unternehmen mit 25 Mitarbeitern in der Spitzenzeit.

Vor rund 15 Jahren wechselte Guido mit dem zweiten Bildungsweg der Erwachsenenbildung zur OPRA. Nach der Zusatzausbildung zum Erwachsenenbildner 1999 übernahm er hier verschiedene Funktionen wie Gruppenleiter Werkstatt und in der Bereichsleitung und hat seit 2012 die Geschäftsführung der OPRA inne.

Begleitet wird Guido von Frau Fabienne Grichting als Leiterin vom Jugendsemester Oberwallis. Sie ist ausgebildete Psychologin mit dem Abschluss Master in Clinical Psychologie. Fabienne ist wohnhaft in Varen und mit ihren jungen Jahren noch ledig aber in festen Händen.

Oberstes Ziel der OPRA ist; In Zusammenarbeit mit dem RAV und den restlichen Partnern (SMZ, IV etc.) für alle Stellensuchenden eine rasche und dauerhafte Eingliederung im 1. Arbeitsmarkt zu erreichen.

Rot. Guido Matter stellt uns das „Qualifizierende Arbeitsmarktprogramm OPRA“ vor. Das Hauptziel ist die rasche und dauerhafte Integration von Stellensuchenden in den 1. Arbeitsmarkt gemäss den Vorgaben des Departements für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung (DVER).

Die fachlichen Kompetenzen gepaart mit den notwendigen sozialen Fähigkeiten stehen dabei in den Abteilungen Handwerk, Tourismus und Dienstleistung im Vordergrund. Die Gründung des Vereins RAVOP erfolgte anno 1993 (Marco Dini) aufgrund der grossen Arbeitslosigkeit, unter anderem auch verursacht durch die Unwetterschäden im Oberwallis. Bis 2009 gab es nur einen Verein, seither nun zwei, nämlich RAV und OPRA.

Mitglieder des Vereins OPRA sind die Gemeinden des Oberwallis, für welche die kostenlose Mitgliedschaft obligatorisch ist wenn Dienstleistungen beansprucht werden. Diese Gemeinde sind im Vorstand der OPRA vertreten. Die materielle Führung (finanzielle Verantwortung) obliegt der Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA). Der OPRA stehen rund 4 Mio Franken pro Jahr zur Verfügung.

Arbeitslose wenden sich direkt an die RAV, werden dort über Rechte und Pflichten orientiert und nach Besprechung eingeteilt und mit persönlicher Beratung gefördert. Ein Grossteil von diesen Stellensuchenden wissen meist nicht was sie wollen. Sie müssen aber selber kommen damit eine Beurteilung gemacht werden kann und sie rasch in den Arbeitsmarkt wieder eingeführt werden können. Die OPRA muss diese Leute von „unten“ holen und nach Abklärung ihrer Fähigkeiten noch „oben“ führen.

Das Problem dabei ist vor allem, dass die meisten nicht mehr in einem handwerklichen Beruf ihre Zukunft sehen und eher einem höheren Studium sich bewusst und „gedrängt“ zuwenden. Den Eltern sollte bewusst sein, dass viele attraktive Berufe im Baugewerbe, Gastro- und Dienstleistungsbetrieben den Jungen ev. mehr zusagen.

Vielfach sind die Sprachprobleme die eigentliche Ursache der arbeitslosen Jugendlichen. OPRA sieht dies als ein Riesenproblem an, denn viele haben eine ungenügende Grundausbildung, fachlich und sprachlich, sind daher schwer integrierbar im Arbeitsmarkt. Mit Sprachkursen wird versucht diese Leute auf ein anderes Niveau zu bringen, der Wille der Betroffenen und die Zusammenarbeit muss vorhanden sein, sonst kann dieses Ziel, die Vermittlungsfähigkeit nicht erreicht werden.

JuSemo

Frau Griching Fabienne, Leiterin Jugendsemester OPRA, erklärt uns, dass ein gutes Umfeld, eine intakte Familie, die besten Bedingungen sind, damit Jugendliche eine gute Voraussetzung für einen guten Eintritt in den Arbeitsmarkt haben. Jedoch jeder kann auch mal abstürzen. Oft braucht es neben guten Willen auch einen Götti, z.T. auch Glück und eine passende Plattform wie Rotary Clubs im ganzen Oberwallis, die dieses Programm in Jusemo unterstützen. Die Jugendlichen muss man holen, sie die Konsequenzen spüren lassen und ihnen aber auch Perspektiven für Beruf und Zukunft geben.

Nach einer arbeitslosen Zeit von 2-3 Monaten muss man diese Jungen in eine Struktur einbringen. Bis zum 20. Altersjahr sind die Voraussetzungen sehr gut, von 20-55 aber nur noch etwa zu 50% und über 60 Jahren ist schlicht nichts mehr zu machen.

Wichtig ist daher, dass die Jugendlichen früh erfasst und integriert und auf ein bestimmtes Niveau gebracht werden.

Die meisten kommen über die RAV nach Schulabschluss, Abbruch der Lehre oder von reinen Jobben. Kooperation ist dringend nötig. Diese Leute sind jede Woche an 2 Tagen in der Schulung/Schule (wie Bewerbungsschreiben erstellen oder Vorstellungsgespräche üben etc.). An 3 Tagen wird in den Ateliers (Bau/Gastro/Dienstleistung) aktiv gearbeitet.

Fragen aus den Reihen der Rotarier:

- Die Eltern als sehr wichtige Partner in die Gespräche miteinbezogen, nicht aber bei Jugendlichen ohne familiären Kontakt. Leider schaffen solche Familien die selber schon in der Sozialhilfe sind fast immer wieder neue Sozialfälle.
- Wer in die Schulung einbezogen und aktiv mitmacht schafft in fast 70% eine neue Ausbildung
- Anteilmässig sind die Teilnehmenden zu je 50% Schweizer und Ausländer.
- Jährlich werden etwa 30-35 Jugendliche geschult und gefördert. Nach 6 Monaten wird eine Zwischenbilanz gezogen und nach Beurteilung weiter mitgenommen oder als ev. Sozialfall der RAV zurückgestellt. Im Schnitt aber sind die Jugendlichen etwa 4 Monate bei Jusemo.
- Die Verantwortlichen versuchen diese Leute zu „pushen“ zu begeistern und in Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern zu fördern.
- Die Arbeitgeber erwarten aber klar, dass ihnen gezeigt wird was die Jugendlichen können und was noch nicht, damit eine gute Weiterbildung/Lehre erfolgversprechend ist.
- Typisch „arbeitslos“ sind meist Leute ohne Berufs- oder ohne Schuleabschluss und auch ohne gute Sprachkenntnisse.

Der Präsident dankt den beiden Referenten für ihre Erklärung und den aufgezeigten Möglichkeiten für die Stellensuchenden und/oder Jugendlichen. Die ganze Runde der Rotarier bedankt sich mit einem kräftigen Applaus.

Eine schöne Woche wünscht

R. Biner